

Wenn Soziale Arbeit auf Sucht trifft

Fachseminar

G62



Wie wird Sucht aus der Perspektive der Sozialen Arbeit verstanden und thematisiert? Wie kann die soziale Dimension von Sucht systematisch erfasst werden? Wie erzeugt die Soziale Arbeit mit ihrem Handeln Wirkung? Mittels welchen Werten legitimiert die Soziale Arbeit die Unterstützung für ihre Klientel? Und: Wie umgehen mit ethischen Dilemmata beispielsweise im Spannungsfeld von Autonomie und Fürsorge?

Leitidee

Fachleute der Sozialen Arbeit blicken auf eine lange Tradition in der Suchthilfe zurück und sind die am häufigsten vertretene Berufsgruppe in diesem Feld. Trotzdem tun sie sich oft schwer, Antworten auf diese Fragen zu finden. Häufig deshalb, weil ihnen Modelle und Instrumente fehlen, um komplexe Lebenslagen adäquat zu erfassen und zu bearbeiten.

Dabei wird es für die Soziale Arbeit immer wichtiger, ihre Aufgaben und das professionelle Handeln begründen zu können. Einerseits steigt der Druck zum Leistungs- und Wirkungsnachweis aufgrund der zunehmenden Ökonomisierung. Andererseits riskiert die Soziale Arbeit wegen der Medizinalisierung ins Abseits zu geraten, unter anderem, weil sie ihre Leistungen nicht über die Krankenkassen abrechnen kann. Darunter leiden insbesondere Menschen mit chronifizierten Suchtproblemen und Mehrfachbelastungen, die auf umfassende, interprofessionelle Unterstützung angewiesen sind. Voraussetzung dafür ist eine Soziale Arbeit, die auf Augenhöhe mit anderen Berufsgruppen zusammenarbeitet und die ihren Auftrag, ihr Handeln und ihre Grenzen zu vermitteln vermag. Hier setzt das neue dreitägige Fachseminar an.

Inhalt

- Bio-psycho-soziales Modell von Sucht und die Relevanz der sozialen Dimension
- Der spezifische Auftrag und Beitrag der Sozialen Arbeit in der Suchthilfe
- Wirkung und Wirkungsziele sozialarbeiterischen Handelns
- Ethische Grundhaltungen und ethische Dilemmata in der Suchthilfe
- Verfahren sozialer Diagnostik und ihre Instrumente: Von der Situations- und Problemerkennung zur Intervention

Zielpublikum	Das Fachseminar richtet sich an Fachpersonen der Sozialen Arbeit, die in der Suchthilfe tätig sind.
Ziele	<p>Die Seminarteilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • gewinnen vertiefte Erkenntnisse zur sozialen Dimension von Sucht und zu sozialer Ungleichheit und Sucht. • setzen sich entlang von theoretischen Modellen und Einblicken in die Praxis mit den konzeptionellen Grundlagen, dem Zuständigkeitsbereich und den angestrebten Wirkungen der Sozialen Arbeit in der Suchthilfe auseinander. • reflektieren Werthaltungen der Sozialen Arbeit und ethische Dilemmata in der Suchthilfe beispielsweise im Spannungsfeld von Autonomie und Fürsorge. • erhalten einen Einblick in ausgewählte Diagnoseinstrumente zu Erfassung und Bearbeitung der sozialen Dimension.
Programm	<p>15. Oktober 2025: Die Arbeit am Sozialen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Das bio-psycho-soziale Modell von Sucht und die Relevanz der sozialen Dimension und sozialer Ungleichheit. • Funktion, Zuständigkeit und Aufgabe der Sozialen Arbeit in der Suchthilfe. • Wirkung und Wirkungsziele sozialarbeiterischen Handelns. • Mehrwert einer klaren Positionierung der Sozialen Arbeit für die interprofessionelle Zusammenarbeit. <p>16. Oktober 2025: Die soziale Dimension erfassen, visualisieren, verstehen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Was zeichnet die Anamnese und Diagnostik der Sozialen Arbeit aus und inwiefern unterscheidet sie sich von einer medizinisch-psychiatrischen Diagnostik? Überblick über verschiedene Verfahren und Instrumente sozialer Diagnostik. • Wie komme ich von der sozialen Diagnose zur Entwicklungs-/Interventionsplanung? • Potenziale und Stolpersteine einer sozialen Diagnostik: Erfahrungen aus der Praxis. • Vertiefte Vorstellung des computergestützten Visualisierungstool «VA» (mit Praxispartner: innen), Diagnostik zur Erhebung von sozialen Netzwerken, Ressourcen und Lebensqualität. <p>17. Oktober 2025: Ethische Entscheidungsfindung im Praxisalltag</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ethische Grundlagen der Sozialen Arbeit: Implikationen für professionelles Handeln. • Umgang mit unterschiedlichen professionsethischen Standards: Ethische Grundlagen der Sozialen Arbeit im Vergleich mit der Medizinethik. • Schwierige Entscheidungen treffen im Einzelfall: Wie umgehen mit ethischen Dilemmata beispielsweise im Spannungsfeld von Autonomie und Fürsorge? • Methoden der ethischen Reflexion als Hilfe zur Entscheidungsfindung.
Daten	Mittwoch bis Freitag, 15. bis 17. Oktober 2025
Zeit	8.50–16.30 Uhr
Ort	Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW, Hochschule für Soziale Arbeit, Olten
Kosten	Für alle drei Tage: CHF 990; für zwei Tage: CHF 790; für einen Tag: CHF 490.
Leitung	<p>Abderhalden Irene, Prof., lic. phil. I, dipl. Sozialarbeiterin, Dozentin Hochschule für Soziale Arbeit FHNW, Leitung MAS-Programm Spezialisierung in Suchtfragen; irene.abderhalden@fhnw.ch</p> <p>Krebs Marcel, Dr. Soziologe, dipl. Sozialarbeiter, Dozent Hochschule für Soziale Arbeit FHNW; marcel.krebs@fhnw.ch</p>

Änderungen und Preisanpassungen vorbehalten

**Weitere
Dozierende**

Hug, Sonja, Prof., Dozentin, Hochschule für Soziale Arbeit FHNW, Leitung MAS-
Programm Ethische Entscheidungsfindung in Organisation und Gesellschaft
Mezzera Tanya, dipl. Sozialarbeiterin, Bereichsleiterin Suchtberatung ags
Morger Christine, dipl. Sozialarbeiterin, Rheumaliga Bern und Oberwallis
Rüegger, Cornelia. Prof. Dr., Sozialarbeiterin MA, Dozentin Hochschule für Soziale
Arbeit FHNW, Co-Leitung CAS «Systemisch-biographische Diagnostik und Fallarbeit»
Sommerfeld, Peter, Prof. Dr. em., Dozent Hochschule für Soziale Arbeit FHNW
Süsstrunk Simon, Sozialarbeiter MA, wissenschaftlicher Mitarbeiter, Hochschule für
Soziale Arbeit FHNW
Sprenger Raphaela, Prof., Sozialpädagogin FH, MSc. in Psychologie, Dozentin
Hochschule für Soziale Arbeit FHNW

Kontakt

Hochschule für Soziale Arbeit FHNW, Weiterbildungsadministration,
Daniela Bonomi, T+ +41 62 957 20 96, daniela.bonomi@fhnw.ch